

Impressionen vom Shey Gompa Festival im Dolpo

August 2012



Alle 12 Jahre findet es statt – das Shey Gompa Festival. Ein Fest, bei dem grosse Teile der Bevölkerung vom Upper aber auch vom Lower Dolpo zum Shey Kloster (Gompa) kommen um nach dem tibetischen Mondkalener im Jahr des Drachen die Pilgerfahrt um den heiligen Kristallberg zu zelebrieren. Während die Bön Anhänger die verschiedenen heiligen Stätten der lokalen Gottheiten und Beschützer besuchen, gedenken die Buddhisten dem Wirken und den Visionen zweier Gurus aus wahrscheinlich dem 13. Jahrhundert. Für beide Glaubensrichtungen ist aber bei der Umrundung des Crystal Mountains der Weg das Ziel. Das jetzige Fest war das 792. in Folge.

Das letzte Mal im Jahr 2002 war eine Teilnahme von Touristen wegen der politischen Unruhen selten und nur wenige fanden ihren Weg über die hohen Pässe nach Shey.

Dieses Jahr waren die Voraussetzungen günstig. Das Gebiet ist wieder relativ leicht zugänglich allerdings immer noch mit hohen Visumgebühren für das Upper Dolpo belastet. In den letzten Jahren hatte der Verein und deren Mitglieder ein Beziehungsnetz im und fürs Dolpo aufgebaut, sodass unsere Teilnahme am Fest nicht nur ein Dabeisein von Fremden unter Fremden sein sollte. Ausserdem wussten wir von Tashi Wangyal – unserem Schulleiter aus Namdo -, dass auch ein Teil „unserer“ Kinder aus Namdo nach Shey kommen würden um mit Tanz und Spiel einen Beitrag zum Fest zu leisten. Also machten wir – Res Nyffeler und ich ,Peter Trindler, – uns auf den Weg.

Ein Teil des Erlebnisses ist der Weg und diesmal hat uns das Wetter den Anfang nicht leicht gemacht. Allerdings wer macht schon im August im Himalaya eine Trekking Tour? Die Monsunzeit ist dann noch nicht zu Ende und im Süden der Bergketten kann es in der Tat noch recht schütten. So geschah es dann auch. Pilger und Touristen stauten sich am Flugplatz in Nepalganj. Die Kleinflugzeuge

konnten in Juphal wegen Nebels und der aufgeweichten Naturpiste nicht landen, sodass wir nach 5 Tage Warten in Nepalganj - meist bei oft strömendem Regen und bei 35° - eine Heli charterten, der uns an den Ausgangspunkt in Dunai brachte. Von dort ging es dann reibungslos. Unsere Mannschaft war toll, hilfsbereit und schnell.

Am fünften Tag sollten wir auf Eltern mit Pferden treffen, die uns dann – welch ein Luxus - beritten nach Shey begleiten sollten. Aber wir verpassten uns um einen Tag und jetzt galt es halt die die Strecke zu Fuss zurückzulegen. Anstrengend, aber man sieht sicher mehr zu Fuss als in der verkrampften Haltung auf dem Pferderücken.

Nach 7 Tagen und Überquerung von 3 Pässen über 500m m sind wir rechtzeitig in Shey eingetroffen.

Das Festival hatte noch nicht begonnen Alles wartete auf den hohen Rimpoche. Hatte auch er Mühe mit dem Wetter und sein Hubschrauber konnte nicht über die hohen Bergketten fliegen? Stundenlang standen sie Spalier – die Einheimischen in ihrer traditionellen Kleidung, vor allem die Frauen mit ihren bunten Tücher und wir mit dabei.



Warten auf den Rimpoche

Erst am nächsten Tag gegen Mittag hatte das Warten ein Ende. Der Rimpoche schwebte ein und dass er den steilen Weg zum Kloster nicht zu Fuss gehen musste, war für ihn ein prachtvoll aufgeäumtes Pferd bereitgestellt. Die Zeit bis zum Eintreffen konnte ich zu Gesprächen mit den anwesenden Lehrern von Karang und Namdo benutzen. Sonngard hatte mir eine lange List von Traktanden zusammengestellt, die wir an zwei Abenden im Zelt beim Abendessen und nachfolgenden Tee besprachen.

waren wir denn aufgeregt über den Verlauf der weiteren Tage. Vor allem, wann treten unsere Kinder auf? Mal hiess es heute, dann wieder morgen.



Maskentanz

Die nächsten zwei Tage vergingen mit viel Ansprachen unterbrochen von Tanz- und Gesangseinlagen. In der zweiten Nacht war Vollmond und ganz viele Teilnehmer zogen aus um die Umrundung des Crystal Mountains zu zelebrieren.

Während die ersten den langen Weg, der über einen 5000 m hohen Pass führt, bereits nach 5 Stunden abschlossen, brauchten doch viele 10 und mehr Stunden.



Tatsächlich, am dritten Tag traten unsere Kinder auf. 14 an der Zahl, begleitet von ihren Eltern, Verwandten und/oder Lehrer. Man sah, ihre Herzen waren dabei. Begleitet wurden sie klanglich von Pema, einem unserer Lehrer aus Namdo.



„Unsere“ Kinder aus Namdo

Nach ihrer Aufführung machte ich ein Gruppenfoto und durfte für den Verein von allen Kindern einen Glücksschal entgegennehmen, auch von einigen Eltern

Getrübt wurde die Freude durch die Nachricht, dass im Dolpo eine Masernepestidemie herrschte und bereits zwanzig Kinder an Sekundärinfektionen gestorben wären, davon zwei in Namdo. Jetzt bei der Rückkehr in die Schweiz wurde die Zahl bereits auf dreissig erhöht. Impfkampagnen täten not, aber der Kühltransport der Impfstoffe bereitet im Moment ein unüberwindbares Problem.

Am vorletzten Tag würdigten die Lamas, Rimpoches, Gurus, Amchis und lokalen Würdenträger die vielen Organisationen, die im Dolpo bemüht sind, die Lebensbedingungen zu verbessern. Dabei war auch der Schulverein Lo-Manthang. Der Dolpo Tulku händigte mir eine Urkunde aus und auch seine Heiligkeit dankte und lächelte in die Blitzlichter während ich das Dokument hochhielt.

Die Zeltstadt, die Einheimischen in ihrer Tracht, die Kinder, die vielen Geistlichen in ihren gelb roten Roben, die Pferde, der Rauch der Feuer, die freudigen und aufgeregten Gesichter und die vielen Gespräche wirkten nach als wir am nächsten Tag mit Pferden bis unter den letzten Steilanstieg des 5200 m hohen Passes begleitet wurden.

Die nachfolgenden 4 Tage zurück zum Flugplatz vergingen wir im Flug. Der Anschluss klappte, wenn auch nicht zum vorgesehenen Flugfeld in Nepalganj. Aber was macht das schon.

Zurück in Kathmandu zeigte ich unseren Kindern im Hostel die Bilder des Festes. Etwa 1400 Stück. Wir brauchten mehrere Stunden. Die Kinder waren voll dabei, ermüdeten nicht und entdeckten auf den Bildern ihre Eltern und Freunde. Manch heimliche Träne wurde verdrückt.